



Im Poggenpohlsmoor wurden auch schon Kamerunschafe als Landschaftspfleger eingesetzt. • Archivfoto: Schneider

Zustand: mittelprächtigt

Im Poggenpohlsmoor findet sich eine Vielzahl an seltenen Tieren und Pflanzen

DÖTLINGEN • Pünktlich zum heutigen Welttag der Feuchtgebiete erinnern Naturschutzorganisationen an die Dringlichkeit des Moorschutzes. Vor allem in Niedersachsen, dem Moorland Nummer 1, werden vermehrt Rufe nach neuen Schutzprogrammen laut. Denn nach Angaben der „Aktion Moorschutz“ sind über 95 Prozent der niedersächsischen Moore durch Entwässerung und Nutzung stark beeinträchtigt. Auch auf das Poggenpohlsmoor in der Gemeinde Dötlingen wirken äußere Einflüsse ein. Dennoch sei der Zustand im Großen und Ganzen gar nicht so schlecht, weiß Georg Schinnerer von der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Oldenburg.

Nach einer aktuellen Einstufung liege das Poggenpohlsmoor im mittleren Bereich. „Das heißt, dass der Zustand weder hervorragend, noch besorgniserregend ist“, erklärt Schinnerer. „Natürlich lässt sich immer etwas verbessern.“ Das Hauptproblem seien derzeit – wie bei vielen anderen Mooren auch – die Nährstoffeinträge. Nicht ohne Grund forderten Naturschutzverbände wie der NABU in den vergangenen Tagen wieder, dass „für einen



Alle paar Jahre prüft auch das NLWKN den Zustand des Moores.

effektiveren Schutz der Feuchtgebiete insbesondere eine Reform der Agrarpolitik notwendig ist“.

Um den Erhalt des Poggenpohlsmoores zu sichern, steht unter anderem alle fünf Jahre eine Wiederholung der Basiskatierung durch den Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) an, auf der auch die Einstufung des Zustands basiert. „Dabei werden Veränderungen erfasst und die Daten auch mit denen aus anderen Gebieten verglichen“, erläutert Schinnerer.

Daneben ist der Landkreis Oldenburg als verantwortliche

Behörde regelmäßig in dem 116 Hektar großen Gebiet aktiv, in dem sich unterschiedliche Lebensraumtypen finden. „Wir haben dort ein einzigartiges Zusammenspiel. Auf rund 14,5 Hektar finden sich besondere Biotop-Typen“, sagt Schinnerer. Dementsprechend gehören zum Schutzzweck nicht nur die Erhaltung und Entwicklung des Quellmoores im Allgemeinen, sondern auch der naturnahen Bruchwälder, Waldränder, Geestquelltäler, Streuwiesen und Feuchtgrünlandflächen als ökologisch zusammenhängende Lebensräume im Besonderen. „Es gibt einige Bereiche, in denen wir deshalb jedes Jahr tätig sind“, berichtet Schinnerer. Dazu zählen das feuchte Tälchen Bischofsdiek sowie eine Hochmoorlichtung, die regelmäßig mit großem Aufwand gemäht werde. Zuschüsse für die Pflege gibt es vom Land.

Das Poggenpohlsmoor (Poggenpohl ist die plattdeutsche Bezeichnung für Froschkuhle) wird offiziell als Kalkflachmoor bezeichnet und ist in einer Mulde des Geesthangfußes entstanden. „Es wird vom

Steckbrief

Das Poggenpohlsmoor wurde bereits 1939 unter Naturschutz gestellt. Die derzeit gültige Verordnung stammt aus dem Jahr 1993 und bescheinigt dem Gebiet wegen seiner besonderen Eigenart, der geologischen Entstehung sowie seiner Bedeutung für die Heimatkunde einen besonderen Schutzbedarf. Das 116 Hektar große Naturschutzgebiet ist deckungsgleich mit dem FFH-Gebiet „Poggenpohlsmoor“, das außerhalb der gekennzeichneten Wege nicht betreten werden darf.

Grundwasser beeinflusst, das aus den Bereichen der Geest eindringt“, erklärt Schinnerer. Man spreche deshalb auch von einem Hangdruckmoor. Der Wasserhaushalt sei bis heute einigermassen intakt, so dass die Artenvielfalt bewahrt werden konnte. Zu den Bewohnern zählen auch bedrohte Tiere wie der Moorfrosch. „Zudem haben wir auf einer vorgelagerten Düne ein Zauneidechsen-Vorkommen“, informiert Schinnerer. Ebenso finden sich etliche seltene Pflanzenarten in dem Naturschutzgebiet. „Zum Beispiel wächst auf einer Fläche ein Moos, das sonst in ganz Deutschland nicht vorkommt.“

Neben dem Poggenpohlsmoor gibt es noch eine Reihe weiterer Feuchtgebiete in der Gemeinde, darunter die Inloopswiesen hinter dem Lopshof sowie Biotope und mehrere Schlatts im Bereich Nuttel, die aufgrund ihres schlechten Zustandes vor rund zwei Jahren im Rahmen des „LEADER“-Förderprogramms saniert wurden. • ts

Bedeutung von Feuchtgebieten

Seit 1997 wird jährlich am 2. Februar der Welttag der Feuchtgebiete begangen, der die öffentliche Wahrnehmung des Wertes und der Vorzüge von Feuchtgebieten verbessern soll. Allgemein wird mit dem Begriff ein Gebiet bezeichnet, das im Übergangsbereich von trockenen zu dauerhaft feuchten Ökosystemen liegt. Dies beinhaltet verschiedene Lebensraumtypen wie Sumpf, Moor, Bruchwald und Feuchtwiese. In-

takte Feuchtgebiete gelten als hochproduktive Ökosysteme. Sie dienen nicht nur Wasser- und Watvögeln als Rast- und Überwinterungsplatz, sondern haben auch eine Bedeutung im Klimaschutz, da sie große Mengen an Kohlendioxid speichern können. Mit dieser Eigenschaft tragen sie zur Reduzierung des Treibhauseffektes bei. Zudem dienen Feuchtgebiete als Wasserspeicher.